

Aus dem SBGR

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **80 (2018)**

Heft 3: **Wirtschaft, Arbeit, Haushalt**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der SBGR sagt Nein zur Fremdspracheninitiative

VON PETER REISER, PRÄSIDENT DES SCHULBEHÖRDENVERBANDES GRAUBÜNDEN



Die zwei grossen Megatrends Globalisierung und Digitalisierung haben die Welt beschleunigt und verändert. Heute werden Dienstleistungen, Waren, Arbeitskräfte und finanzielle Ressourcen einfach über die Landesgrenzen hinaus verschoben, was unweigerlich zu einem erhöhten Wettbewerb führt. Die Digitalisierung hat bereits alle Lebensbereiche durchdrungen und die Kompetenzanforderungen im Arbeitsmarkt verändert.

Gemäss den neusten Wirtschaftsdaten hat sich unser Kanton bisher gut geschlagen und die Prognosen sind nicht schlecht. Dennoch stellen wir ein Dilemma fest: Einerseits wird fast täglich von erfolgreichen Firmen im IT-Bereich berichtet und eine flächendeckende Breitbandversorgung im Kanton sowie eine wirtschaftsfreundliche Politik gefordert. Andererseits fragt sich kaum jemand, woher wir das hierfür benötigte qualifizierte und technikversierte Personal hernehmen wollen. Im Gegenteil: Es ist vielen Politikern nicht bewusst, dass jede berufliche Karriere in der Volksschule beginnt und wir deshalb auf höchste und schweizweit konkurrenzfähige Angebots- und Schulqualität achten müssen. Paradoxerweise entstehen im Bildungsbereich immer wieder gut gemeinte Initiativen, die aber letztlich das Fundament unseres Bündner Bildungssystems unter-

graben und äusserst wirtschaftsfeindlich sind. Die Fremdspracheninitiative gehört auch dazu.

Der Vorstand des SBGR vertritt die Haltung, dass unsere Bündner Volksschule auf drei wesentlichen Säulen basiert:

1. Als Randkanton sind wir auf eine **interkantonale Harmonisierung** angewiesen. Ein Alleingang Graubündens gemäss Fremdspracheninitiative würde uns vom Rest der Schweiz abkoppeln, indem die Mobilität der Familien erschwert würde.
2. Als vielseitiger Kanton mit 150 Tälern und drei Sprachregionen sind wir auch auf eine **Harmonisierung innerhalb Graubündens** angewiesen. Das bestehende Sprachenkonzept mit einer Kantonssprache als erste Fremdsprache ab der 3. Klasse und Englisch als zweite Fremdsprache ab der 5. Klasse nimmt grösstmögliche Rücksicht auf die verschiedenen Regionen des Kantons und gewährleistet Chancengleichheit für den Übertritt in weiterführende Schulen.
3. Wir legen viel Wert auf einen **effizienten und effektiven Einsatz** der vorhandenen Mittel. Wir müssen sorgfältig mit unseren Finanzen umgehen. Die Umsetzung der Fremdspracheninitiative würde jedoch zu grossen Mehrkosten ohne entsprechenden Mehrwert führen. Diese Gelder müssten woanders eingespart werden und würden für andere wichtigere Projekte fehlen. Die Fremdspracheninitiative würde unser ganzes sorgfältig aufgebautes Bildungssystem auf den Kopf stellen, indem wesentliche Teile des Lehrplan 21 angepasst und zusätzliche Lehrmittel bereitgestellt werden müssten.

Wo liegen die Vorteile der Fremdspracheninitiative? Grundsätzlich steht die Fremdspracheninitiative für ein sympathisches Anliegen, nämlich für die Befreiung überforderter Schülerinnen und Schüler vom Erlernen zweier Fremdsprachen in der Primar. Effektiv wird sie das Gegenteil bewirken: Kinder aus bildungsnahen Familien werden weiterhin zwei Fremdsprachen erlernen, die schwächeren und sozial benachteiligten Schüler werden das Nachsehen haben. Das Verschieben der zweiten Fremdsprache in die Oberstufe wird hingegen zulasten der MINT-Fächer gehen, was nicht im Interesse unserer Kinder und der Wirtschaft ist. Zudem wird alleine durch die Konzentration auf nur eine Fremdsprache in der Primar die oft geforderte Förderung der Muttersprache und der Mathematik nicht automatisch verbessert.

Wir sollten unsere Volksschule vor Änderungen ohne nachweisbaren Nutzen schützen und uns nicht vom Rest des Landes abkoppeln. Viel wichtiger wäre eine sorgfältige Umsetzung des Lehrplan 21 und eine umsichtige Einführung der modernen Medien. Der Vorstand des SBGR ist zum Schluss gekommen, dass die Fremdspracheninitiative für unseren Kanton und unsere Schulen gravierende negative Auswirkungen hätte, dies ohne erkennbaren Mehrwert. Wir lehnen die Initiative deshalb ab.



SBGR

Schulbehördenverband Graubünden
 Associazion dals cussegls da scola dal Grischun
 Associazione delle autorità scolastiche dei Grigioni